

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Einzelschriften über den Russisch-japanischen Krieg**

**Wien, 1906**

Die japanische »Takuschan-Armeegruppe«

## Die japanische »Takuschan-Armeegruppe«.

Unmittelbar nachdem die I. japanische Armee — Garde-, 2. und 12. Division — den Jalu überschritten und die Vorrückung nach Fönhuantschön angetreten hatte, landete die II. Armee in der Zeit vom 5. bis 15. Mai an der Südküste der Liaotun-Halbinsel in der Jentoa-Bai; sie war damals aus der 1., 3. und 4. Division zusammengesetzt und zum Angriff auf Port Arthur bestimmt. Anschließend an die II. Armee begann am 20. Mai, gleichfalls in der Jentoa-Bai, die Landung der III. Armee, die aus der 5. und vermutlich aus der 6. und 11. Division bestand und über Pulantien längs der Eisenbahn nach Haitschou rücken sollte.

*Landung.*

Endlich wurde, gleichzeitig mit dem Tetestaffel (5. Division) der III. Armee an der Südküste der Liaotun-Halbinsel bei Takuschan eine Armeegruppe (später IV. Armee genannt) ausgeschifft; sie sollte in das obere Tajanho-Becken nach Siujan rücken (Beilage 32), wo sie, etwa in der Mitte der Front Fönhuantschön—Kaitschou stehend, die Lücke zwischen der I. und III. Armee gesichert hätte. Die bei Takuschan gelandeten Teile dieser Armeegruppe waren die 10. Division und die 10. Landwehrbrigade. Es scheint jedoch, daß bis Mitte Juni nur die 10. Division allein bei Takuschan ausgeschifft war.

Die der Landungsstelle nächste russische Kraftgruppe war die Transbajkal-Kasakenbrigade GM. Mischtschenko.

Dieser General kommandierte zu Beginn des Krieges die zur Aufklärung nach Korea bestimmte Kasakenbrigade: 1. Argunski-, 1. Tschitinski-, Ussuri-Kasakenregiment, 1. Transbajkal-Kasakenbatterie. Am 2. April kehrte die Brigade, der I. japanischen Armee weichend, wieder auf das rechte Jalu-Ufer zurück. Dann schlossen das 1. Tschitinski-Regiment und die Batterie an den rechten Flügel des »Ostdetachements« GLt. Sassu-

litsch an; sie blieben unter Befehl des GM. Mischtschenko, dem nun auch das 1. Werchneudinski-Regiment unterstellt wurde, das mit fünf Sotnien die Liaotun-Halbinsel zwischen Tatunkou und Pitsewo beobachtete (eine Sotnie des Regiments war in Port Arthur geblieben). Das 1. Argunski- und das Ussuri-Regiment, unter Befehl des Obersten Kartsew, gingen an den linken Flügel des »Ostdetachements« ab, wo sie später in den Verband der Kavalleriedivision Rennenkampf traten.\*)

Als das Eintreffen der Vorhut der I. japanischen Armee am Jalu (11. April) auch japanische Landungen an der Liaotun-Küste nächst der Jalu-Mündung vermuten ließ, befahl General Kuropatkin das 21. Regiment (Oberst Lasski) und die 1. Batterie, beide der 6. ostsibirischen Schützendivision, nach Takuschan. Dieses Detachement wurde dem GM. Mischtschenko unterstellt, gelangte mittels Eisenbahn bis Haitschön, marschierte von dort am 13. April ab und kam am 20. abends bis etwa 8 *km* nördlich Takuschan, nachdem es, durch falsche Nachrichten über japanische Landungen an der Tajanho-Mündung alarmiert, an diesem Tage einen Gewaltmarsch zurückgelegt hatte. Am Morgen des 21. April rückte das Detachement in Takuschan ein.

Ende April waren die Truppen Mischtschenkos wie folgt gruppiert:

Bei Tscheensan, zirka 25 *km* südwestlich Antun: Brigadestab, Kasaken-Batterie und vier Tschitinski-Sotnien; je eine Tschitinski-Sotnie im Beobachtungsdienste gegen Amisan (18 *km* südlich Antun) und gegen Tatunkou vorgeschoben;

bei Takuschan unter Oberst Lasski: 21. Schützenregiment, 1/6. Batterie, 2 $\frac{1}{2}$  Werchneudinski-Sotnien; die restlichen 2 $\frac{1}{2}$  Werchneudinski-Sotnien im Beobachtungsdienste an der Küste zwischen Tatunkou und Pitsewo.

Zusammen 3 Bataillone, 11 Sotnien und 2 Batterien.\*\*)

---

\*) Entsprechend diesen, erst jetzt (Mai 1906) bekannt gewordenen offiziellen Angaben wäre die Darstellung auf Seite 134 und 144 zu berichtigen

\*\*\*) Verpflegsstände am 28. April:

21. Schützenregiment: 60 Off., 2.942 Mann, 439 Pferde;

1. Werchneudinski-Regiment samt der Sotnie in Port Arthur: 25 Off., 1.045 Mann, 1.120 Pferde;

1. Tschitinski-Regiment: 27 Off., 1090 Mann, 1162 Pferde;

1/6. Batterie: 6 Off., 317 Mann, 213 Pferde;

1. Transbajkal-Kasakenbatterie: 7 Off., 302 Mann, 320 Pferde.

Beiläufiger Gefechtsstand:

21. Schützenregiment 2400 Mann;

Kasakenregiment 770 Reiter.

Für den Fall einer Landung überlegener japanischer Kräfte bei Takuschan hatte GM. Mischtschenko, laut Anordnung des GLt. Sassulitsch, mit dem Gros über Salidsajpudsa gegen Fönhuantschön, mit den südwestlich Takuschan stehenden Teilen des Werchneudinski-Regiments über Siujan auf Haitschön zurückzugehen. Die Tajanho- und Salidsajho-Furten bei Salidsajpudsa wurden von den Abteilungen des GLt. Sassulitsch hergerichtet; der Bagagetrain (Train II. Ordnung) der Brigade Mischtschenko sammelte sich am linken Salidsajho-Ufer, östlich Salidsajpudsa.

In dieser Gruppierung verblieb die Brigade bis 1. Mai. Ihre an die Jalu-Mündung vorgeschobenen Posten hatten bis dahin die Vorbereitungen der I. japanischen Armee zum Übergang des Jalu, insbesondere die Bereitstellung des Brückenmaterials sowie dessen Transport flußaufwärts beobachtet und darüber an GLt. Sassulitsch gemeldet.

Zur Störung des japanischen Schiffsverkehrs auf dem untersten Jalu ging ein Zug der Kasakenbatterie in die Gegend von Amisan ab, von wo er gelegentlich auch mit den Kanonenbooten der Flottille Nakagawa Schüsse wechselte.

Nach der Niederlage des »Ostdetachements« am Jalu trat GM. Mischtschenko im Sinne der vom GLt. Sassulitsch erhaltenen Instruktionen den Rückzug in der Richtung auf Kaulimön an. Mittlerweile hatte jedoch General Kuropatkin verfügt, daß die Brigade in die Gegend von Salidsajpudsa rücken solle, um von dort die Küste zu beobachten und die Route Takuschan—Siujan—Haitschön zu sperren. Als Rückhalt wurde ihr das 18. Schützenregiment (5. ostsibirische Schützendivision) von Liaojan über Haitschön auf den Dalin nachgeschoben. Dorthin gelangten später auch das 21. Schützenregiment und die 1./6. Batterie, welche von Takuschan anfänglich, gleich dem Gros der Brigade, gegen Kaulimön zurückgegangen waren.

Der Rückmarsch Mischtschenkos hatte zur Folge, daß die Beobachtung der Küste anfangs Mai eine vorübergehende Unterbrechung erlitt, wodurch erklärlich wird, daß die stark übertriebenen Chinesen-Nachrichten über japanische Landungen bei Takuschan um jene Zeit im russischen Hauptquartier Glauben fanden und so am 6. Mai den übereilten Rückzug der Brigade GM. Sykow von Wafantien veranlaßten (Seite 191). Bald war jedoch der Beobachtungsdienst wieder aufgenommen und es konnte festgestellt werden, daß die bei Takuschan erschienenen, übrigens ganz schwachen

Abteilungen zur linken Flügeldivision (2., später Gardedivision) der I. japanischen Armee gehörten.

Gegen Mitte Mai stand die Kasakenbrigade Mischtschenko (1. Tschitinski-, 1. Werchneudinski-Regiment, 1. Transbajkal-Kasakenbatterie, das sind 11 Sotnien und 6 Geschütze) bei Siujan. Takuschan war um jene Zeit von den Russen geräumt und von schwachen japanischen Abteilungen besetzt, japanische Landungen konnten somit dort, ohne auf Widerstand zu stoßen, stattfinden.

Die Japaner hatten die Landungsstelle schon am 4. Mai durch eine Schiffsabteilung rekognoszieren lassen. Der Ankerplatz\*), bis zu welchem große Schiffe dort vordringen können, liegt etwa eine Seemeile südlich der Taljutau-Insel und ist gegen Winde nur wenig geschützt; zwischen dieser und der Siaulutau-Insel führt die Einfahrt in den seichten Hafen, welcher an der Tajanho-Mündung durch eine bei der Ebbe vom Wasser kaum bedeckte Barre geschlossen ist; die Landung kann daher, da die Küste beiderseits der Flußmündung versumpft ist, nur mittels Flachbooten geschehen, die über die Barre in den 4—6 m tiefen Tajanho oder in dessen westlichen Nebenarm einfahren, an welchem Takuschan, eine Stadt von angeblich 30.000 Einwohnern, liegt.

Am 19. Mai, 6<sup>h</sup> früh, erschien die Transportflotte der 10. Division, begleitet von der Schiffsdivision Konteradmiral Hosoja\*\*), vor der Insel Taljutau; um 8<sup>h</sup> früh begann die Ausschiffung, die, bei günstigem Wetter und vom Feinde ungestört, rasch vor sich ging. Noch am selben Tage wurde die Erkundung gegen Siujan eingeleitet.

Siujan, das vorläufige Marschziel der Division, liegt im Becken des Tajanho, das vom Aiho-Becken, in welchem zurzeit die I. Armee bei Fönhuantschön stand, durch den Schlußrücken Antun — Habalin-Paß — Peilin-Paß — Sinkailin-Paß getrennt ist; südlich des fahrbaren Peilin ist der Rücken niedrig und vielfach bebaut, nördlich des Passes hoch, felsig, schwer gangbar und auch am Sinkailin-Passe nicht fahrbar. Im Nordwesten ist das Becken von dem Hügellande am Taitsiho, damals Versammlungsraum der russischen Armee, durch die Ketten des Fönschuilin und Siuöschan geschieden, die am Dalin-Passe zusammenstoßen. Der Fönschuilin-Paß nördlich Sandjasa ist wohl steil, aber gut fahrbar, der Dalin-

\*) Schön: Der Kriegsschauplatz in Ostasien.

\*\*) Schlachtschiff II. Klasse »Fuso«, Küstenverteidiger »Saijen«, Kanonenboote »Tsukuschi« und »Heijuen« und kleinere Fahrzeuge.

Paß recht schwierig und über den Tschapanlin können Geschütz und Fuhrwerk nur mit Hilfe von Menschen fortkommen. Die südwestliche Begrenzung des Tajanho-Beckens gegen die Flußgebiete des Piliho und Jintauho bildet ein hoher, wenig wegsamer Rücken, der sich gegen die Küste zu verflacht. Innerhalb des Beckens sind die Höhenzüge niedrig, die Flußtäler gut bebaut.

Der Tajanho ist an der Mündung 200 *m* breit, 4—6 *m* tief, in der Höhe von Salidsajpudsa noch 70 *m* breit und 1·5 *m* tief und erst südwestlich dieses Ortes bei niedrigem Wasserstande für Menschen furtbar.

Für die Vorrückung der 10. Division von Takuschan nach Siujan standen zwei Wege zur Verfügung: *a)* über Sihutschindsa und den ziemlich schwierigen Liaolin-Paß, *b)* im Tajahanho-Tale durch die unverläßliche Furt südwestlich Salidsajpudsa und über den Sandolin-Paß; die Verbindung mit der I. Armee konnte von beiden Routen aus auf dem relativ guten Wege im Salidsaiho-Tale über der Habalin oder Peilin gesucht werden. *Vorrückung nach Siujan.*

Von Siujan an sind die zur Bahnstrecke Liaojan—Hait Schön—Kaitschou führenden Wege bis zum Fuße der Wasserscheide ziemlich gleichwertig; sie unterscheiden sich erst im Übergange des Hauptkammes wie folgt: Route über den Fönschuilin nach Liaojan gut, über den Dalin nach Hait schön minder gut, über den Tschapanlin nach Kaitschou schlecht.

Zum Marsche nach Siujan benützte die 10. Division den Weg über Sihutschindsa. Am 20. Mai, dem der Ausschiffung ihres Tetestaffels unmittelbar folgenden Tage, besetzte eine schwache Infanterieabteilung Sihutschindsa. Eine Kasaken-Nachrichtensotnie (3./1. Werchneudinski-Regiment), die mangelhaft gesichert, dahin vorging, geriet in einen Hinterhalt, verlor, nach japanischen Angaben, den Kommandanten und 9 Mann tot, 2 Offiziere und 4 Mann gefangen, überdies 31 Pferde und ging auf Siujan zurück; die Japaner sollen in dem Kampfe nur 1 Toten verloren haben.

Am 26. Mai kam eine Nachrichtenpatrouille des 10. japanischen Kavallerieregiments bis Ulassa, wohin ihr am 30. ein Nachrichtendetachment, 2 Kompagnien und 1 Zug Kavallerie, folgte, das am 31. den Liaolin-Paß von den Russen besetzt fand und deshalb auf Hotsiapudsa zurück-

ging, wo am linken Koulentsiho-Ufer die Vorposten des ersten Marschstaffels der 10. Division standen.

Die Kasakenbrigade GM. Mischtschenko war inzwischen, auf die Nachricht über die japanische Landung bei Takuschan, durch das ganze 7. und von Teilen (vermutlich 4 Sotnien) des 5. sibirischen Kasakenregiments verstärkt worden, zählte daher schon in den ersten Juni-Tagen etwa 20 Sotnien und 6 Geschütze. (Die genannten sibirischen Regimenter gehörten zur sibirischen Kasakendivision GLt. Simonow, die damals nicht als solche verwendet, sondern, mit Zerreißung auch ihrer Brigadeverbände, auf die Brigade Mischtschenko, das I. sibirische Korps und auf kleinere Detachements verteilt wurde.)

Mit 8 Sotnien und 2 Geschützen unternahm GM. Mischtschenko am 3. Juni eine gewaltsame Erkundung gegen Hotsiapudsa. Seine 3 Vorhut-Sotnien (vom 7. sibirischen Kasakenregiment) griffen dort um 1<sup>h</sup> nachmittags die japanischen Feldwachen an; der Gegenangriff zweier japanischer Kompagnien, die vom rechten Ufer des Koulentsiho durch den Fluß vorgingen, wurde vom Feuer des russischen Geschützzuges und der inzwischen gleichfalls entwickelten 5 andern Sotnien abgewiesen. Das Gefecht dauerte bis 6<sup>h</sup> abends, um welche Zeit die Japaner, obwohl sie — nach russischen Berichten — ein frisches Bataillon als Verstärkung erhalten hatten, »unter dem Schutze des Feuers geschlossener Abteilungen« das linke Flußufer räumten. Die Russen, die ihren Erfolg vornehmlich der Wirkung ihres Geschützzuges zuschreiben, verloren den Kommandanten des 7. sibirischen Kasakenregiments Oberstleutnant Starkow, tot, 2 Offiziere und 13 Mann verwundet. Das Ergebnis dieser gewaltsamen Erkundung soll die Feststellung gewesen sein, daß das Gros der gelandeten japanischen Kräfte noch bei Takuschan stehe.

Schon am nächsten Tage, 4. Juni, beobachtete Generalmajor Mischtschenko bei Hotsiapudsa die Vorrückung dreier japanischer Bataillone gegen seine rechte Flanke; er nahm deshalb sein Detachement auf den Liaolin-Paß zurück, wo er die Meldung erhielt, daß japanische Infanterieabteilungen am 3. Juni von Fönhuantschön her in Salidsajpudsa eingetroffen und von dort im Tjanho-Tale gegen Siujan vorgeückt wären. Später wurde festgestellt, daß die bis Hotsiapudsa vorgerückte japanische Gruppe aus 6 Bataillonen, 5(?) Eskadronen und 2 Batterien bestand, und die bei und

vorwärts Salidsajpudsa beobachteten Infanterieabteilungen der verstärkten 1. Gardebrigade — 6 Bataillone, 2 Eskadronen, 2 Feldbatterien — angehörten, die von der I. Armee zur Verstärkung der Takuschan-Armeegruppe detachiert worden war.

Durch die Vorrückung der Gardeabteilungen beunruhigt, räumte G.M. Mischtschenko den schwierig passierbaren Liaolin-Paß schon am 5. Juni; bereits am 6. erreichten die Teten der linken japanischen Kolonne den Schauho. Die weit vorgeschobenen Spitzen der Gardebrigade kamen an den Maniuho; ihr Gros aber war am selben Tage erst von Fönhuantschön aufgebrochen und nächtigte zum 7. Mai bei Tainsa westlich des Habalin-Passes. Am 7. blieben die Spitzen beider Kolonnen stehen; die Brigade der 10. Division schloß auf, das Gros der Gardebrigade rückte nach Salidsajpudsa. G.M. Mischtschenko hatte am gleichen Tage bei Siujan etwa 12 Sotnien und die Batterie vereinigt (der Rest der Brigade befand sich im Aufklärungsdienste), den Train aber, weil für den 8. der Angriff beider japanischer Kolonnen gegen Siujan zu erwarten stand, auf das linke Tajanho-Ufer (nach Kiulunsi, Beilage 33) zurückbefohlen.

Am Morgen des 8. besetzten einige Sotnien des 1. Tschintinski- und des 7. sibirischen Kasakenregiments, dann die Kasakenbatterie die Höhe südwestlich Siujan, eine Sotnie des 1. Werchneudinski-Regiments den Sattel knapp östlich Siujan, über welchen der Weg von Salidsajpudsa führt. Um 11<sup>h</sup> vormittags (die folgende Gefechtsdarstellung schöpft aus russischen Berichten) entwickelte sich auf der Höhe südlich Siujan die Vorhut der linken japanischen Kolonne, wurde von der Kasakenbatterie beschossen und rückte nicht weiter vor. Kurz nach Mittag soll das Gros der Gardebrigade am linken Tajanho-Ufer die Werchneudinski-Sotnie angegriffen haben, weshalb Oberstleutnant Tscheremissinow, welcher den dortigen Abschnitt kommandierte, 3 weitere Sotnien des Werchneudinski-Regiments zur Verstärkung heranzog; doch mußte diese Gefechtsgruppe nach zweistündigem Feuergefechte der japanischen Übermacht weichen und nach Siujan zurückgehen. Die japanische Garde folgte ihr bis auf den Sattel und blieb dort, von der Kasakenbatterie unter Feuer genommen, stehen.

Um diese Zeit eröffnete eine japanische Batterie auf der Höhe südlich Siujan das Feuer, wurde aber von den russischen Geschützen rasch zum Schweigen gebracht, die kurz darauf auch eine zweite japanische Batterie verhinderten,

sich neben der bisher im Feuer gestandenen zu etablieren. Doch hatte der Rückzug der Werchneudinski-Sotnien die Lage der russischen Gefechtsgruppe südlich Siujan schon sehr bedenklich gemacht; als nun die Meldung eintraf, daß ein japanisches Bataillon über Diodeapfu (bei Peideapfu) auf Siujan, also in den Rücken der Kasakenbrigade, vorrückte, befahl GM. Mischtschenko, auch die Stellung südwestlich des Ortes zu räumen.

Wegen der im Osten bereits wirksamen Umfassung und der von Norden drohenden Umgehung konnte der Rückzug nicht mehr über Siujan und dem zum Dalin-Passe führenden Wege geschehen und wurde daher in nordwestlicher Richtung Direktion auf Madjapu befohlen. Oberst Pawlow, Kommandant des 1. Tschitinski-Regiments, bezog mit zwei seiner Sotnien, die bisher in Reserve gestanden waren, und mit zwei Geschützen auf den Höhen westlich Siujan eine Aufstellung, unter deren Schutze die Gefechtslinie, von den Japanern dicht gefolgt, zurückging. Da die Sotnien in dem Flußdefilé westlich Udjaten nur langsam vorwärts kamen, fuhr auch der Rest der Kasakenbatterie am Defiléeingang auf, um die nachdrängenden Japaner aufzuhalten. Dies gelang und gegen 5<sup>h</sup> nachmittags wurde das Feuer beiderseits eingestellt.

Bei Madjapu hielt die Brigade, um den Anschluß der zur Aufklärung detachiert gewesenen Sotnien abzuwarten, und marschierte dann, vom Feinde unbelästigt, in der Nacht bis Mandsjaputsi, wo sie den von Siujan zum Dalin-Passe und nach Hait Schön führenden Weg, auf dem der Train schon früher zurückgegangen war, erreichte. Kleine Detachements wurden auf Daschitsao und Kaitschou dirigiert, um die dahin führenden Wege und Gebirgsübergänge zu beobachten.

Die Verluste in dem Gefechte bei Siujan betragen: Russen: 3 Mann tot, 2 Offiziere (darunter Oberstleutnant Tscheremissinow) und 17 Mann verwundet; Japaner: 2 Mann tot, 1 Offizier und 6 Mann verwundet.

Diese Verlustziffern sind für einen sechsstündigen Kampf, an welchem auf russischer Seite mindestens 2.000 Mann teilgenommen haben, auf japanischer Seite aber 10.000 Mann (zwei Brigaden) teilgenommen haben sollen, geradezu verschwindend. Sie stehen auch im Widerspruch zu einigen Einzelheiten der russischen Gefechtsdarstellung, als: zwei-stündiges Feuergefecht am linken Tajanho-Ufer, eine japa-

nische Batterie wurde zum Schweigen gebracht, eine andre an der Feuereröffnung verhindert u. s. f.; wollte man sie mit diesen Angaben in Übereinstimmung bringen, so bliebe nur die Annahme übrig, daß die Kasaken in guten künstlichen Deckungen gekämpft, und die Japaner nicht allzu energisch angegriffen, sondern die Wirkung ihrer Umgehungs-kolonnen abgewartet haben, die das Gefecht auch tatsächlich entschieden hat. Dann aber ist auch der Zweifel berechtigt, ob auf japanischer Seite zwei volle, durch Kavallerie und mehrere Batterien verstärkte Infanteriebrigaden gekämpft haben; im besondern ist dies für das Gros der Gardebrigade fraglich, das in der Nacht zum 8. bei Salidsajpudsa mehr als 40 *km* von Siujan entfernt stand und schon kurz nach Mittag dieses Tages knapp östlich Siujan in das Gefecht eingegriffen haben soll.

Die bis Siujan gelangten japanischen Kräfte blieben dort vorläufig stehen, befestigten den Ort und warteten das Aufschließen des Restes der 10. Division und das Eintreffen der 10. Landwehrbrigade ab.

Während die beiden Kolonnen im Tajanho-Becken gegen Siujan rückten, hielt das Gros der I. japanischen Armee nach wie vor bei Fönhuantschön. Die II. Armee hatte indessen (26. Mai) die Nanschan-Höhe und hiemit die Landenge von Kintschou genommen; dann aber schob sie, auf die Nachrichten von der bevorstehenden Offensive des russischen Korps Stakelberg von Kaitschou gegen Port-Arthur, nur ihre 1. Division auf die Kwantun-Halbinsel vor, machte mit der 3. und 4. Division kehrt und schloß in den ersten Junitagen bei Pulantien-Pitsewo an die mittlerweile schon ganz ausgeschifft 5. Division an. Diese drei Divisionen und die Kavalleriebrigade Akijama bildeten fortan die neue II. Armee. Zur 1., auf der Kwantun-Halbinsel verbliebenen Division stieß gegen Mitte Juni die 11. Division und beide formierten nun, durch spätere Nachschübe verstärkt, die III., zur Belagerung Port Arthurs bestimmte Armee.